

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;
die Restzeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.
Expeditoren und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Der Haß gegen das Kulturvolk.

Man kann die unglaublichen Meldungen von den brutalen Vergewaltigungen der Deutschen im Ausland gar nicht anders bezeichnen als mit dem einen Signum: Der Kampf gegen die Kultur! Wir erhalten von einem Augenzeugen, dem es noch kurz vor Ausbruch des Krieges gelang, die deutsche Grenze zu erreichen, folgende bemerkenswerte Einzelheiten: „Schon als die ersten Nachrichten von dem drohenden Gewitter am europäischen Wolkenhimmel nach Belgien kamen, zeigte sich der Haß gegen alles Deutschum in grellem Lichte. In Brüssel, wo eine überaus starke deutsche Kolonie ansässig ist, bedeuteten die letzten Wochen einen dauernden Kleinkrieg gegen die „Allemands“. Als die Nachricht von der österreichischen Kriegserklärung an Serbien bekannt wurde, fing man an, alle Deutschsprechenden mit scheelen Blicken zu betrachten. Dann kam Schlag auf Schlag die Kunde von der deutschen Kriegserklärung an Rußland, die deutsche Anfrage an Frankreich und schließlich die Note an die belgische Regierung. Das schlug wie eine Bombe ein! Auf dem Boulevard Anspach wiesen die Kellner und Geschäftsführer jede deutsch aussehende Person aus den Tavernen, im „Grand Jilletal“, einem deutschen Vergnügungsetablisement, wurden die deutschen Stammgäste, die schon seit Jahren dem Personal bekannt waren, mit hämischen Worten zum Verlassen des Lokals aufgefordert, und im Luna-Parl wurden deutsche Lokale und Ausstellungshände demoliert.

Obwohl die belgische Regierung noch keine Ausweisung der Ausländer angeordnet hatte, verließen jetzt schon zahlreiche Familien auf den Rat des deutschen Konsuls die Stadt. In der Rue-du-Pont-neuf hatten seit Jahren mehrere deutsche Pensionsinhaberinnen ihre eigenen kleinen Häuser, die hauptsächlich von den in Brüssel sesshaften Angestellten der deutschen Handelsgesellschaften bewohnt wurden. Fast alle diese Angestellten kamen in jener kritischen Zeit mit der lakonischen Meldung nach Hause, daß man sie unter Einbehaltung ihrer Gehälter entlassen hätte. Ein Angestellter einer deutschen Versicherungsgesellschaft erwidert von seinem Chef auf die Frage nach dem Grunde seiner Entlassung folgende bezeichnende Antwort: „Eure Kultur brauchen wir nicht, sie strengt uns zu sehr an! Diesen Wettbewerb wollen wir nicht mehr mitmachen!“ Ueberschneidet man die Wutausbrüche der belgischen Chauvinistenpresse immer mehr hervor, daß der beispiellose Haß gegen alles Deutsche weniger in politischen Motiven als in der sprichwörtlichen wirtschaftlichen Furcht vor dem deutschen Geist seine Ursache hat. Noch bestimmlicher lauten die Berichte des Kapitäns E. Schulz von der deutschen Levante-Linie, der sich bei Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befand. Er erzählt, daß deutsche Wirtschaften, Geschäfte, Hotels vom Mob gestürmt und vollständig demoliert worden sind, aus den Wohnungen der Deutschen wurden die Frauen herausgeholt, an den Haaren gepackt und nackt auf die Straße gejerrt. Selbst der belgische Krankenmeister versuchte seine Leute mit

den Worten aufzuwiegen: „Schmeißt die Deutschen in das Wasser oder schneidet ihnen die Kehle ab!“ Beim Hotel Weber wurden wehrlose Frauen und Kinder herunterschossen, ohne daß sich eine Hand zum Schutze erhob. Kapitän Schulz erzählt, daß er die berühmte Revolution von Odesa 1898 mitgemacht habe, daß die Deutschenverfolgungen in Antwerpen und ganz Belgien aber alles an Grausamkeit und Bestialität überträfen.

Aus Polen.

Berlin, 13. Aug. Privatmeldungen aus Czernowiz zufolge ist dort am 3. August eine ganze Kompagnie ukrainischer Kosaken eingetroffen. Sie kamen in voller Ausrüstung mit ihren Pferden an. Die Deserteure erzählen, daß in allen Grenzstädten der russischen Ukraine Proklamationen an das ukrainische Volk erlassen worden sind. Die ukrainische revolutionäre Partei fordert in dieser Proklamation das ganze ukrainische Volk zu einem Aufstand gegen Rußland auf, um so die Ukraine vom russischen Joch zu befreien.

Die Norweger an den Kaiser.

Berlin, 13. Aug. Die norwegische Kolonie richtete an den Kaiser folgendes Telegramm: *Ev. Majestät!* In der schicksalsschweren Zeit, in welcher das deutsche Volk von Feinden umringt, unter Führung Ev. Majestät den Kampf für seine Existenz, für die Kultur und das Wohlergehen des gesamten Germanentums aufnimmt, bittet die hiesige norwegische Kolonie Ev. Majestät, den Ausdruck ihrer warmen Sympathie und ihres aufrichtigen Herzensanteiles darbringen zu dürfen. Mit staunender Bewunderung sehen wir vor diesem beispiellosen Opfermut und der begeisterten Kampfesfreude, mit welcher das edle deutsche Volk, jung und alt, ohne Unterschied des Standes, wie ein Mann sein erprobtes Schwert ergreift, um seinen Fehd und seine Ideale gegen eine Welt der Mißgunst und des Neides zu verteidigen. Mit ehrlicher Begeisterung erfüllen wir stammverwandte Norweger diesen Heldenkampf unseres edlen Brudervolkes. Wir begen die sehnlichste Ueberzeugung, daß die heilige Begeisterung und die deutsche Fähigkeit Ev. Majestät ruhmvollen Fahnen und die machtvolle Erhaltung Deutschlands, worin wir die Vorbedingung für das Wohlergehen der gesamten zivilisierten Menschheit und ein zuverlässiges Unterpfand des dauernden Weltfriedens erblicken, sichern werden. Mögen Ev. Majestät geruhen, den Dank der norwegischen Kolonie für die ihr in Deutschland zuteil gewordene großzügige Gastfreundschaft und die empfangenen Kulturgüter entgegenzunehmen. — Auf dieses Telegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Der Kaiser und König haben mich beauftragt, der norwegischen Kolonie in Berlin für die im Namen der hiesigen norwegischen Kolonie in so warmen herzlichen Worten ausgedrückte Anteilnahme an Deutschlands Mißgeschick in dieser ersten Stunde sowie für das hochherzige Anerbieten zur Umdeutung der Bünden des Krieges den allerhöchsten Dank zu übermitteln. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.“

Norwegische Kolonie.

Berlin, 13. Aug. Der Ruf der norwegischen Kolonie in Berlin hat folgenden Wortlaut: Jeder auch

nur kurze Zeit in Deutschland lebende Norweger wird die ihm von Seiten der deutschen Nation gebotenen Forderungen und Annehmlichkeiten hoch einschätzen und wird daher das Herzensbedürfnis empfinden, sich in dieser für die deutsche Nation schweren Zeit erkenntlich zu zeigen. Es hat sich in Berlin ein norwegisches Komitee gebildet, um eine Sammlung für das Rote Kreuz zu veranstalten. Die in Berlin und auch in den anderen Staaten Deutschlands (in denen keine besonderen Sammlungen stattfinden) wohnenden Norweger werden hiermit aufgefordert, Beiträge, jeber nach seinen Kräften, an den von Seiten des Komitees mit der Verwaltung der Sammelstelle betrauten Direktor Grude, Berlin SW. 11 Dessauerstraße 28/29 baldigst einzusenden.

Der Prophet im eigenem Lande.

Ueber die letzten Friedensbemühungen von Jaurès in der Kammer berichtet jetzt in der „Humanité“ Marcel Cachin folgendes: In den Wandelgängen der Kammer fragte Jaurès in großer Aufregung den Minister des Innern, Malvy, über den Stand der Unterhandlungen und über die Haltung des Ministeriums. Jaurès wies auf die ungeheure Verantwortung hin, die das französische Ministerium übernehmen würde, wenn es nicht die dringende Notwendigkeit anerkennt auf Rußland einen entscheidenden Druck, der den Frieden retten könnte, auszuüben. „Es genügt nicht“, sagte Jaurès, „die Unterhandlungen mit Rußland in schlaffer Weise fortzuführen. Man muß mit ihm eine feste, energische Sprache führen, man muß ihm begreiflich machen, daß in dem drohenden Konflikt Rußland weit geringeren Gefahren ausgesetzt ist, als Frankreich, daß Frankreich den härtesten, den entscheidenden Stoß auszuhalten haben wird und daß unter solchen Umständen unser Land das Recht hat, von der verbündeten Nation zu verlangen, daß sie auf dem von Deutschland angegebenen Wege so weit wie möglich gehe. Rußland muß den englischen Vorschlag annehmen, sonst hat Frankreich die Pflicht, ihm zu sagen, daß es ihm nicht Gehorschaft leisten, sondern zu England halten wird. Wenn dieser Druck nicht energisch und kräftig ausgeübt wird, dann wird sich das Ungeheuerliche vollenden, und die Verantwortung der Regierung wird furchtbar sein. Es wird klar sein, daß unser Land, anstatt laut und entschieden zu sprechen, um seine Interessen zu verteidigen, ein Basal Rußlands ist, und daß Rußland es aus Selbstsucht vom richtigen Wege ablenkt.“ Der Minister hörte diese von glühender Vaterlandsliebe erfüllte Bitte des guten Franzosen ruhig an und versicherte dann, daß es ihm an gutem Willen nicht fehle. Es zeigte sich aber, daß Malvy sich nicht von der Dringlichkeit des von Jaurès empfohlenen Schrittes überzeugen konnte. Da beschloß Jaurès, mit dem Ministerpräsidenten Viviani persönlich zu sprechen. Er ging mit uns — so erzählte der Redakteur der „Humanité“ — ins Ministerium des Aeußeren. Viviani konnte die Abordnung nicht empfangen. Für ihn trat der Unterstaatssekretär Jerry ein. Und noch einmal, nur mit noch größerer Verechsamkeit und Ueberzeugungskraft, in einer Rede, in die er seine ganze Seele hineinsteckte, brachte Jaurès seine dringenden Warnungen

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(32. Fortsetzung.)

So habe ich es denn also getan, und ich bereue es auch keinen Augenblick, ich hoffe, daß unser Herrgott mich milde richten wird!

Dem Landgericht habe ich schon dementsprechende Mitteilung gemacht, so daß man mich wohl noch heute abend holen wird. Aber man holt einen Toten.

Leben Sie wohl, mein teurer Wohlthäter. Und richten auch Sie milde!

Ihr dankbarer Walter.“

Als Bruno gelesen hatte, sank er einen Augenblick ratlos und starr zurück in seinen Stuhl — auf diese Lösung des schauervollen Geheimnisses war er nicht gefaßt gewesen.

Dann sprang er auf und eilte nach oben — wie leicht lebte er noch!

Die Tür war nicht verschlossen.

Die Lampe brannte.

Unheimliche Stille ringsum.

Bruno trat ans Bett.

Bleich, mit geschlossenen Augen lag der Alte da.

Er lebte noch, langsam hob sich noch die Brust.

„Walter“ — Bruno rief ihn, milde und zart.

Da schlug der alte Mann die Augen auf und sah seinen Herrn mit großen, fragenden Blicken irre an.

„Wie konnten Sie das tun, Walter!“ sagte Bruno schmerzlich.

„Ich mußte,“ antwortete matt der Alte, „ich mußte es tun — er hat mein Kind gemordet.“

Dann plötzlich richtete er sich auf mit letzter Kraft, ein wenig nur, dann sank er zurück — tot.

Bruno sprang zu, ihm zu helfen; aber als er sich über ihn beugte, da erst merkte er, daß der alte Mann ausgerungen hatte.

Er fügte die erkaltenden Hände des Toten zusammen und betete ein stilles Vaterunser. Dann trat er zurück.

Jetzt erst sah er auf dem Tisch ein Glas mit gelblicher Flüssigkeit — der Aermste hatte Gift genommen. Tief erschüttert verließ Bruno das Zimmer und verständigte sofort den Inspektor von dem Geschehnis.

Auch der war zu Tode erschrocken, ebenso auch die alte Schramm und das übrige Gesinde.

Wie ein Lauffeuer ging die unheimliche Neuigkeit über den ganzen Hof. Kein Mensch hatte das erwartet. Ueberall stand man in Gruppen und diskuterte — nun plötzlich auch fand jeder eine Erklärung dafür, daß der Alte mit einem Male so krank geworden war und immer so elend und bleich aussah! Nun wunderte man sich nicht mehr darüber.

Gegen neun Uhr kamen die Beamten aus der Stadt, den Mörder abzuholen — sie fanden nur einen Toten.

Sie fuhren zwar unverrichteter Sache wieder heimwärts, aber sie waren doch froh, daß nun endlich dieser dunkle Fall geklärt worden war.

Am zweiten Tage begrub man den alten Mann auf dem nächsten Dorfkirchhof — er bekam ein Grab an der Mauer — einsam und allein — — —

Eine Woche lang sprach man in der Stadt und in der ganzen Gegend kaum von etwas anderem als von der Entdeckung des Mörders.

In seinem Brief an das Gericht hatte Walter als treibendes Motiv angegeben, daß Herr Jessing seine Tochter in den Tod getrieben habe und daß er ihn also aus Rache getötet hätte — einen anderen Grund, den Mord zu begehen, habe er nicht gehabt.

Diese Mitteilung wurde bekannt, erst nur in kleinem Kreise, dann aber sprach die interessante Neuigkeit sich schnell herum, wurde weiter und weiter verbreitet, und schließlich kannte sie ein jeder.

Das war einmal ein neuer Unterhaltungstoff.

Mit verstecktem Lächeln hörte jeder die kleine Geschichte aus dem Vorleben des Verstorbenen an und machte dazu seine Bemerkungen.

„Na ja, er hat eben sein Leben genossen,“ meinte schmunzelnd der eine.

Während der andere nickte: „Gewiß! Wenn es geht, irgendwo einen Streich zu spielen, dann war er stets der erste dabei.“

Und die ehemaligen Regimentskameraden des Verstorbenen entsannen sich nun auch ganz genau, daß er ihnen einmal in seiner Dienstzeit ein Fräulein Walter vorgestellt hatte — oh, es sei ein bildschönes Mädchen gewesen!

So ging das Gerede von einem Stammisch zum anderen und schließlich von Haus zu Haus.

Aber wie alles in solcher Stadt nur ein Weilschen dauert, so hielt auch dieser Gesprächsstoff kaum länger als eine Woche vor, und dann hechtelte man ein anderes Thema durch.

(Fortsetzung folgt.)

an. Und der Staatssekretär ließ sich, offenbar hingerissen von der gebietenden Logik des großen Parlamentariers, das Wort entschlüpfen: „Ich bedaure, daß Sie nicht zu uns gehören, um uns mit Ihren Ratschlägen zu unterstützen.“

Fehr. v. Schön, Gesandter in München.

München, 13. Aug. Der preussische Gesandte in München, von Treutler, ist als Vertreter des Auswärtigen Amtes für das kaiserliche Hauptquartier ausgereist. Die Münchener Gesandtschaft übernimmt der bisherige Votschafter in Paris, Fehr. v. Schön, der bereits seit einigen Tagen bei seinem Bruder in München wohnt. Herr v. Schön hatte sich in Berlin gleich nach seiner Rückkehr für den militärischen Dienst gemeldet, soll aber bis auf weiteres noch eine diplomatische Verwendung finden.

Vormarsch der Oesterreicher in Russisch-Polen

Wien, 13. Aug. Von dem nördlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen sind weiter in Russisch-Polen eingerückt. Ungefähr 700 russische Deserteure wurden nach Linz, Salzburg und Innsbruck eingbracht. Bezeichnend für den Geist der österreichischen Truppen ist die Tatsache, daß ein Gefangenenerkrankter österreichischer Husar am nächsten Tage auf einem Kosakenpferde zu seiner Abteilung einrückte.

England Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Aug. Heute Mittag 1 1/2 Uhr ist der englische Votschafter im Ministerium des Auswärtigen erschienen und hat erklärt, daß sich England von gestern (Mittwoch Mitternacht) an als mit Oesterreich-Ungarn im Kriegszustand befindlich betrachte. Gleichzeitig hat der Votschafter seine Pässe gefordert. — Das Wiener Correspondenz-Bureau teilt mit, daß die englische Kriegserklärung in folgender Form erfolgt sei. Der Votschafter Großbritanniens erschien im Ministerium des Auswärtigen, um zu erklären, daß Frankreich sich als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte, da dieses den Bundesgenossen Frankreichs, Rußland bekämpfe und Frankreichs Feind, das Deutsche Reich, unterstütze. Zugleich erklärte der Votschafter, daß mit Rücksicht auf das Verhalten Frankreichs auch Großbritannien sich als im Kriegszustand mit der Monarchie befindlich betrachte.

Rücktritt des italienischen Marineministers.

Rom, 13. Aug. Marineminister Milla, der noch immer nicht von den Folgen des Sturzes in Genua, wo er ein Bein brach, genesen ist, hat sein wiederholt schon eingereichtes Entlassungsgesuch erneuert. Der Ministerrat hat sein Gesuch mit dem Ausdruck größten Bedauerns und Wünschen für baldige Genesung genehmigt. Vizeadmiral Leone Viale ist zum Marineminister ernannt worden.

Ein englischer Flieger heruntergeholt.

Aus Rotterdam wird gemeldet: „Aus Roermond melden Depeschen: Die Deutschen holten bei dem Dorf Arbed in Regierungsbezirk Aachen einen englischen Flieger herunter. Der verwundete Flieger wurde nach Rhodt gebracht.“

Der Weltkrieg.

Aufteilung Serbiens in Sicht? Griechische Truppen bereiten unter dem Vorwande, bulgarische Irreguläre in Mazedonien zu verfolgen, einen Einfall in Serbien vor. Das ist das Zeichen zu neuen Balkankämpfen. Rumänien und Bulgarien, die bisher Zurückhaltung bewahrten, greifen ein. Rumänien, dem Rußland 1877 als Lohn für die Unterstützung des Jarenreiches im Türkenkriege Bessarabien entriß, die anerkannte Vormacht aller Balkanstaaten, läßt keinen Zweifel daran, daß es sich an die Seite Deutschlands und Oesterreichs stellen werde, wenn es genügend sein sollte, aus seiner Neutralität herauszutreten. Gleich Rumänien mobilisiert auch Bulgarien seine Armee. Wenn Bulgarien schon jetzt neue Kriegspopler auf sich nimmt, für die Mobilisierung werden zunächst 50 Millionen angefordert, so tut es das nur, um seine Verluste aus dem zweiten Balkankriege wieder einzuholen. Mit der Türkei ist Bulgarien gut Freund; es kann sich daher nur an seinem westlichen Nachbar schadlos halten. Die Aufteilung Serbiens und des mit ihm verbündeten Montenegro zwischen Bulgarien und Griechenland rückt damit in greifbare Nähe. Auch Albanien ähne aus solcher Aufteilung wahrscheinlich Vorteil, indem ihm Montenegro zufiele. Die in ihren südlichen Bergen festgeleiteten Serben, die anscheinend den Oesterreichern wenig Sorge verursachen, würden von Bulgaren und Griechen schnell genug aufgegeben werden können. Mit der Wahrscheinlichkeit neuer und baldiger Balkanüberraschungen, die sich sehr erheblich von der bisher mit der russischen Anute geförderten Politik unterscheiden dürften, ist jedenfalls allen Ernstes zu rechnen.

Stimmung in Serbien.

Nach übereinstimmenden Berichten der bulgarischen Blätter aus Nisch beginnt in Serbien eine verzweifelte Stimmung unter der Bevölkerung Platz zu greifen, die nicht zuletzt ihre Ursache in der Erkenntnis habe, daß die erwartete Hilfe der Bundesgenossen ausgeblieben ist. Noch bis zum letzten Moment, schreibt der russophile „Mir“, habe man in Serbien mit jener Hilfe gerechnet, die Paschitsch für den Fall eines Konfliktes als sicher hingestellt habe, und man sei in Serbien so weit gegangen, daß man sogar glauben konnte, Bulgarien werde in dem Kampfe gegen Oesterreich auf Seite Serbiens stehen. Um die beginnende verzweifelte Stimmung der serbischen Bevölkerung zu heben, versuche die serbische Presse, die Oeffentlichkeit irre zu führen. Soeben veröffentlichte die Belgrader „Pravda“ ein angebliches Telegramm aus Sofia, das der „Mir“ mit ironischen Worten wiedergibt, wonach in Sofia eine Versammlung stattgefunden hätte, in der von den hervorragenden bulgarischen Politikern gefordert worden wäre, daß Bulgarien an der Seite Serbiens kämpfe. Vorher werde aber König Ferdinand zu Gunsten des Kronprinzen Boris abdanken. Wie weit man aber in Serbien gehe, um den gesunkenen Mut zu heben und den Ausbruch einer allgemeinen Panik noch zu verhindern, beweise die Tatsache, daß die serbischen Blätter erdichtete Manifeste des Jaren verbreiten. Nach einer

weiteren Meldung aus Nisch weigere sich ein großer Teil der Wehrfähigen, der Einberufung Folge zu leisten. Bei der Timokdivision seien nur dreißig Prozent der Reservisten eingerückt. Die „Balkanska Tribuna“ berichtet, daß an zahlreichen Orten Panik ausgebrochen sei. Hunderte stüchen über die Grenze.

Die Haltung Bulgariens.

Sofia, 13. Aug. Das Blatt „Cambana“ führt in einem Leitartikel aus, daß Bulgarien keinesfalls mit Rußland gehen dürfe, weil selbst in dem unwahrscheinlichen Falle eines russischen Sieges nur Serbien auf Kosten Bulgariens groß werden würde. Bulgarien müsse jedenfalls alles aufbieten, um zur Vernichtung Serbiens beizutragen, und mit der Türkei und dem Dreibund innigen Anschluß suchen. Jede andere Politik könne für Bulgarien böse Folgen haben.

Die Stimmung in der französischen Provinz

Schilbert Einer, der über die französischen Nordhäfen und England geschlachtet ist, in der „Köln. Zeitg.“: Die Eisenbahnfahrt von Coen nach Rouen vom 2. August zwischen Gemüsehändlern und Arbeitern werde ich so bald nicht vergessen. O, die Gemüsehändler, das ging noch, aber die Arbeiter! Die Normandie und die Bretagne sind die beiden Hauptgebiete des französischen Alkoholismus, der Apfelwein und der Schnaps das Gift, das sie verheert. „Weil wir fort müssen, trinken wir noch einen Schluck.“ Das ist die Logik, die man seit gestern hört. Nun, gewiß, auch der deutsche Soldat und Reservemann feuchtet in dem Gedanken an den Krieg, in den er zieht, seine Kehle an. Aber diese Reservisten hier in unserem Abteil gießen den Schnaps des Schnaps wegen hinunter. Ein flämischer Arbeiter aus der Gegend von Dänkirchen ist so betrunken, daß er nur noch lallen kann, und immerzu ermuntern ihn seine Kameraden, daß er den schon geleerten Maßchen noch eine neue folgen läßt. Entsetzt rückt sich eine ältere, feingeleidete Dame, der es mit der Zwangswahl des Abteils gleich uns ergangen ist, über die niedrige Rückwand der Bank, die sie von uns trennt, zu uns, und selbst das Gemüsehändler neben mir kann sich nicht enthalten, ingrimmig über das Schauspiel dieser Betrunknen sich mit den Worten zu uns zu wenden: „Und das will das Vaterland retten!“ Bergemeinern wir aber nicht. Der französische Soldat ist im Grunde ein nächster Mensch. Über die Trunksucht ist in der Bretagne und der Normandie eine schlimmere Weisel für das Land als das Apudentum für Paris. Gegen dieses hegt die Gemüsehändler neben mir auch noch eine besondere Furcht. Sie kennt Paris sehr genau, vertraut sie mir redselig an, weil sie jahrelang dort gearbeitet hat, im Viertel von Notre Dame de Vorette. Nun hat sie auch noch einen 16-jährigen Sohn dort. Aber sie hat ihm bereits geschrieben, nach Hause zu kommen, sobald der Krieg ausbricht. „Denn wissen Sie“, fügt sie erklärend hinzu, „das wird in Paris der Bürgerkrieg sein, wenn wir geschlagen werden!“ Es gibt andere, die dies bekräftigen, selbst ohne verlorene Schlachten.

Die Maßnahmen der neutralen Staaten.

Bern, 12. Aug. Der Bundesrat beschloß die sofortige Ausgabe einer Anleihe von 30 Millionen Francs zu 5 Prozent, rückzahlbar im Februar 1917 zum Kurse von 99 Prozent.

Stockholm, 12. Aug. Beide Kammern des Reichstags nahmen einstimmig die Regierungsvorlage an, durch welche ein Kredit von 50 Millionen Kronen für die Maßnahmen zum Schutze der Neutralität des Königreichs bewilligt wird.

Kristiania, 12. Aug. Die Regierung ersuchte den Storting, während des Kriegszustandes in Europa sie zu ermächtigen, falls es notwendig werden sollte, den Reservfonds des Staates in dem Umfang und zu den Zwecken anzugreifen, den die Regierung für geboten hält.

Fürsorge-Maßnahmen.

München, 13. Aug. In der kleinen Ortschaft Priem am Chiemsee wurden an einem einzigen Tage über 10 000 Mark Wehrbeiträge freiwillig gesammelt. Der Verein bayerischer Geschäftsreisender hat 20 000 Mark für die Familien seiner ins Feld gezogenen Mitglieder gestiftet.

Bremen, 13. Aug. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Stadtländer und des Präsidenten Quide nahm die Bürgerschaft einstimmig eine Senatsvorlage an, die 3 Millionen Mark für Hilfszwecke bereitstellt.

Ein Vorschlag zur Hilfe.

Wie zuverlässig verläßt, werden die in Bürgerquartieren im Stadtteil Vodenheim untergebrachten Ersatzmannschaften des hiesigen Artillerieregiments, gebiete und auszubildende Leute, seit heute ohne Verpflegung einquartiert. Der Ersatz setzt sich zum großen Teil aus Freiwilligen, darunter über 50 Prozent Einjährig-Berechtigten, zusammen. Die Verpflegung erfolgt fortan aus der Regimentskassa. Da sich hierdurch die Leistungen des Quartiergebers wesentlich vereinfachen und bare Ausgaben für Nahrungsmittel nicht erfordern, bietet sich vielleicht eine vorzügliche Gelegenheit zur Unterstützung solcher kleinen Haushaltungen, die über leer stehende, früher als Einnahmequelle vermietete Zimmer verfügen. Wir nehmen an, daß manche Familie, deren Einkommen ohnedies jetzt vermindert ist, sich gerne bereit findet, ein geeignetes Zimmer gegen die städtische Quartiertaxe herzugeben. Auch wäre bei passender Auswahl die Möglichkeit geboten, die Mannschaften nahe der Kaserne unterzubringen.

Nach den Bestimmungen sind nur Quartiergeber mit einem Einkommen über 2000 M. zur Aufnahme von Einquartierung verpflichtet, sie würden sich wohl alle bereit finden, einer anderen Regelung der Belegungen zuzustimmen, wenn damit hilfsbedürftige Haushaltungen unterstützt und die Soldaten gleichmäßig gut untergebracht werden.

Eine kurzfristige Aufforderung zur Bereitstellung derartiger Räume würde sicher Erfolg haben und manches Gute stiften. Als Grundlage können schon die Zimmerangebote in den Tagesblättern verwendet werden.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 13. Aug. Der Kommandant in Leipzig teilt mit, daß dort während der letzten Nächte mehrere russische Spione verhaftet worden sind, die sich auf den Dächern in die Anschlußleitungen nach dem Bezirkskommando eingeschaltet hatten. Die Spione wurden kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt und erschossen.

Strasbourg, 13. Aug. Aus Oberelsaß, aus dem die Franzosen jetzt durch die Schlacht von Mülhausen vertrieben wurden, mehren sich die Nachrichten, wonach die Franzosen die elsaß-lothringische Bevölkerung brutal behandelt und den schlimmsten Vandalismus verübt haben. In erfreulichem Gegensatz dazu steht die Behandlung französischer Kriegsgefangener durch die deutschen Truppen und die Bevölkerung. Ein gestern hier eingetroffener größerer Trupp von Gefangenen wurde gastlich bewirtet.

Hamburg, 13. Aug. Der Verein Hamburger Needer läßt durch den Vorsitzenden seines Verwaltungsrats, Generaldirektor Ballin, anlässlich der Meldungen, daß vereinzelte deutsche Handelsschiffe von englischen Kriegsschiffen aufgebracht worden seien, erklären, daß sämtliche deutschen Handelsschiffe, die zur Umwandlung in Kriegsschiffe in Betracht kommen, sich in Sicherheit befinden, und daß keiner die in überseeischer Fahrt befindlichen Handelsschiffe nach dem Ausbruch des Krieges ihren Aufenthalt in neutralen Häfen nicht mehr verändert haben, so daß auch diese außer Gefahr sein dürften.

Königsberg, 13. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof nahmen ein Korporal und ein Infanterist einen russischen Spion fest, der sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er verschiedene Personen nach den Verhältnissen der Garnison und deren Reiseziel befragte.

Schweidnitz, 13. Aug. Vor dem hiesigen Kriegsgericht fanden drei aus der Unterjochenschaft vorgeführte Russen, 18, 21 und 24 Jahre alt, unter der Anklage, die Zerstörung der Eisenbahnverbindungen nach den Anschlußbahnhöfen versucht zu haben, um den Vormarsch der Truppen zu hindern. Zwei von ihnen erhielten je 10 Jahre Zuchthaus. Der dritte wurde freigesprochen.

Wien, 13. Aug. Hiesige Blätter berichten, daß bei der Zerstörung der deutschen Botschaft in St. Petersburg der einzige zurückgebliebene Beamte, ein seit fünfzehn Jahren im Dienste stehender Dragoman, auf bestialische Weise ermordet worden ist.

Wien, 14. Aug. Die Reichspost meldet aus Sofia: Hier lebende bulgarische Offiziere sind um Einstellung in das österreichische Heer vorstellig geworden.

Wien, 14. Aug. Der südslawischen Korrespondenz geht aus Konstantinopel die Mitteilung zu, daß in Pera drei Franzosen wegen Spionage verhaftet wurden. 15 andere Franzosen haben schneunigst den Stadtbezirk verlassen.

Odessa, 14. Aug. Hier versuchten Behörden und Offiziere eine Kundgebung für den Krieg gegen Oesterreich zu veranstalten. Unter den Bürgern zeigte sich jedoch keine Neigung, den Plan zu verwirklichen.

Lokal-Nachrichten.

14. August.

Der Landsturm 2. Aufgebots. Mannschaften der Infanterie, Jäger und Schützen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere und Kavallerie, die den Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und jüngeren Jahresklassen angehören, aber bereits 39 Jahre und älter sind, gehören infolgedessen ebenfalls dem Landsturm 2 an und haben sich an dem gleichen Tage und Ort zu melden, wie bereits aufgerufene Mannschaften der vorgenannten Waffengattungen. Demnach am Hippodrom: Infanterie, Jäger und Schützen am 17. August, 7 Uhr vormittags; Feldartillerie am 16. August, 2 Uhr nachmittags; Fußartillerie, Pioniere, Kavallerie am 16. August, 8 Uhr vormittags.

Deutsche Frauen ohne nationales Selbstgefühl. Ueber das schamlose Verhalten hiesiger Damen gegenüber den hier untergebrachten französischen Gefangenen werden Einzelheiten bekannt, die schonungslos an den Branger gestellt zu werden verdienen. Die „Damen“, hochmodern und auffällig gekleidet, entblödeten sich nicht, den auf dem Hofe der Beihmannschule spazieren gehenden Soldaten Blumen zuwerfen, ihnen Zigaretten, Süßigkeiten und andere Lederbissen zuzustechen, die Gefangenen mit Schmeicheln zu umfassen und sich ihnen als liebe Freundinnen in jeder Weise erkenntlich zu machen. Obwohl dieses empörende, nahezu perverse Verhalten dieser den besseren Ständen angehörenden Frauen und Mädchen von vielen Zuschauern sofort in schärfster Weise gebrandmarkt wurde, ließen sich die meisten dieser „Damen“ doch nicht im geringsten irre machen. — Gleich empörend ist das Verhalten verschiedener Frauen, die im Bahnhofsdiens tätig sind. Sie lassen ihre Arbeit hier lediglich als Sport auf, rauchen zum Teil Zigaretten, kümmern sich um die Pflege der eintreffenden verwundeten „Schwundlichen“ Soldaten gar nicht, sondern erklären ungeniert, daß sie nur für die „Herren Offiziere“ da seien. — Das Gebahren dieser jeder Selbstachtung baren Frauen wird dem Vernehmen nach dazu führen, daß man die Namen dieser „Damen“ fortan rücksichtslos in den Tageszeitungen der Oeffentlichkeit preisgibt.

Das „deutsche“ Frankfurt. Der Rot gehorchend haben die hiesigen großen Gasthäuser ihre bisher fremdländischen Namen mit guten deutschen Bezeichnungen vertauscht. Am Bahnhofspalay, wo es sonst von „Grand Hotels de ...“ wimmelte und man vergeblich nach einem Gasthof mit kerndeutschem Namen suchte, ist heute alles deutsch. Aus dem Carltonhotel ward ein Fürstenhof, aus dem Englischen Hof ein Hessischer Hof, aus dem Hotel Royal ein Hotel Hansa, aus dem Hotel de Russie ein Hotel Kaiser Wilhelm 2. Der altbekannte „König von England“ ist verschwunden. Er ist noch auf der Suche nach einem neuen Namen. Auch die großen Geschäfte haben sich ausnahmslos dem Volkswillen, der wie ein reinigendes Gewitter durch die Straßen zog, gefügt und sind heute in Wort und Schrift deutsch. Der deutsche Sprachverein, der hier ein Menschenalter nur auf reinem Boden arbeitete, kann an dem nun ganz deutschen Frankfurt seine helle Freude haben.

Das Freibad in Hausen wird bis auf Weiteres wieder offen gehalten.

Wachtung Quartiergeber! Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß einquartierte Soldaten bei ihren Quartiergebern Gegenstände zurückließen, sei es aus Vergesslichkeit, sei es infolge dienstlicher Behinderung. Die Quartiergeber werden ersucht, die Sachen sofort an das Erspargerkassillon des Inf.-Regts. Nr. 81 hier abzuliefern. Quartiergeber, die die Gegenstände behalten, machen sich der Unterschlagung schuldig.

Wieder ein Gefangenentrupp. Heute Vormittag trafen am Südbahnhof 100 französische Gefangene ein, unter denen sich auch einige Leichtverwundete befanden. Die Mannschaften wurden nach der Bismarckschule transportiert. Die gefangenen Offiziere kamen ins Polizeigefängnis.

Gemüsebeziehung. Zur Vermehrung des Lebensmittelvorrates wird auf Anregung eines hiesigen Bürgers und unter seiner und anderer Interessenten eifrigster Mitarbeit im Einvernehmen mit den beteiligten städtischen Beamten eine Anzahl abgeernteter Grundstücke, die von Eigentümern und Pächtern bereitwilligst dazu hergegeben wurden, noch mit schnellwachsendem Gemüse bepflanzt. Die gewonnenen Früchte sollen zur Zeit Bebauung zugewendet werden. Die Bearbeitung geschieht durch Schüler im Alter von 12-16 Jahren, die unter Anleitung von Beamten der Stadtgärtnerei seit vorigem Sonntag mit größtem Eifer bei der Arbeit sind. Für die Jungen sind von einzelnen Damen auf den Arbeitsplätzen Feldküchen eingerichtet, um für Tee, Kaffee und dergl. zu sorgen. Lehrer haben die Aufsicht übernommen. In wenig Tagen wird fast rings um die Stadt auf verschiedenen Grundstücken in dieser Weise gearbeitet werden. In den Vororten geschieht entsprechendes durch die Bezirksvorsitzer. Samen und Setzlinge sind zum Teil unentgeltlich geliefert, zum Teil beschafft sie die Stadt. An Stellen, wo das Gelände schwer zu bearbeiten ist, sind städtische Arbeitslose gegen Bezahlung beschäftigt. Wenn das Wetter günstig bleibt, ist reichlicher Ertrag zu hoffen, der armen Leuten zu gute kommt. Wer eigenes Land hat, tut gut, darauf das Gemüse vorzunehmen. Auch das Sammeln von Pilzen, und später von Bucheckern und Eicheln zur Schweinefütterung soll in ähnlicher Weise eingerichtet werden.

Was die Kothosen erzählen. Die Gefangenen in der Bismarckschule untergebrachten Franzosen sind das Hauptziel vieler Schaulustigen geworden, die den Schulhof förmlich belagern. Die Franzosen werden täglich mehrmals unter Bewachung im Hof spazieren geführt. Sie lachen und scherzen, rauchen Zigaretten und sind guter Dinge. Die Behandlung der Leute ist eine gute und man kann nur wünschen, daß, falls Deutsche in Gefangenschaft der Franzosen fallen, diese in gleicher Weise so gut behandelt werden, wie es hier die Kothosen haben. Die Gefangenen sind zum Teil sehr eitel und schon wiederholt sandten sie Schulbuben fort, um sich Schnurrbartwische oder Kämmen holen zu lassen. Die zwei Offiziere, die zu den Gefangenen zählen, sind im Polizeigefängnis interniert und werden da auf Kosten der Stadt verpflegt. Die Gefangenen erzählen, schritt ihre Truppe mit klingendem Spiel nach Mühlhausen zu, ohne zu ahnen, wie nah der Feind sei, den sie nicht sehen konnten. Auf 70 Meter an die unsichtbaren Deutschen herangerückt, wurden sie von einem mörderischen Feuer überschüttet. Ihre Kameraden wurden förmlich hingemäht. Man erwiderte das Feuer, ohne ein Ziel zu haben. Dann ergriff man die Flucht. Beim Passieren eines Eisenbahndammes wurden sie abermals von einem Kugelnregen begossen und die Leute fielen reihenweise. Die Betroffenen hatten fast durchweg alle Kopf- und Brustschüsse erhalten. Einer der beiden Offiziere ist Reisender, der oft nach Deutschland kam. Er bestätigte, daß in Frankreich erst am 3. August mobil gemacht wurde.

Die Sanitätsbahn. Für den Transport der Verwundeten, die an der zwischen dem Bahnhof Frankfurt Süd und der Forsthausstraße gelegenen Güterabfertigungsstelle in Sachsenhausen ankommen und ausgeladen werden, ist zur Zeit eine zweigleisige elektrische Verbindungsbahn im Bau begriffen. Die etwa 500 Meter lange Strecke führt von der Rampe der Güterabfertigungsstelle durch die Hedderichstraße nach der Schweizerstraße, wo sie in die bestehende Straßenbahnlinie einmündet. Die Verwundeten sollen dann in eigens für den Sanitätsdienst hergerichteten Wagen der städtischen Straßenbahn vom Bahnhof direkt nach einem der Krankenhäuser überführt werden. Mit dem Bau der Bahnstrecke wurde am Montag begonnen. Jetzt sind schon die Masten errichtet und ein Teil der Schienen gelegt. Am Samstag wird die Strecke befahrbar sein.

Sittlichkeitsverbrechen. Der 56-jährige Kutscher Reinhardt Schröder war ein fleißiger Zeitungsleser. Er liierte namentlich die Inserate und da interessierten ihn besonders die Annoncen, in denen Mädchen eine Stelle suchten. Er schrieb, daß er eine gute Stelle zu vergeben habe und bestellte die Arbeitslosen in ein Hotel im Stadtzentrum. Dort stellte er den Ahnungslosen unsittliche Anträge. In einem Fall verging er sich an einem Mädchen, das noch nicht 14 Jahre alt war. Schröder trieb diese Schändlichkeiten seit einer Reihe von Jahren und es lassen sich die Fälle im einzelnen gar nicht mehr ermitteln, die er beging. Die Strafkammer verurteilte Schröder jetzt wegen Sittlichkeitsverbrechens und tätlicher Beleidigung in je einem Fall zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

Leichenlandung. Auf der Höhe des Osthafens wurde am Mittwoch Nachmittag die Leiche eines jüngeren Schulfreies aus dem Main geborgen. Der Tote hatte erst kurze Zeit im Wasser gelegen.

Ende dieser oder anfangs kommender Woche ist die Herausgabe eines neuen Fahrplans zu erwarten, der wesentliche Vermehrungen der den Reisenden überlassenen Zugverbindungen bringt. Wir werden rechtzeitig diesen Fahrplan auszugswise bekannt geben.

Die verwaiste Kriminalpolizei. Unter dieser Spitzmarke berichteten wir, daß vier Kriminalkommissare zur Fahne einberufen wurden, das stimmt. Da der Ausdruck verwaist gebraucht ist, könnte der Anschein erweckt werden, als seien keine Beamten mehr bei dieser Behörde. Das ist nicht der Fall.

Bermischte Nachrichten.

Stuttgart, 11. Aug. Das von der Stadt Stuttgart erst vor mehreren Monaten neuverbaute Stadion auf dem Gannstädter Exerzierplatz ist heute früh zum größten Teil niedergebrannt. Seit mehreren Tagen waren im Stadion einige tausend durch den Krieg arbeitslos gewordene Italiener untergebracht und man nimmt an, daß der Brand durch fahrlässiges Hantieren der Leute mit Feuer entstanden ist. Der Schaden ist sehr erheblich.

Berlin, 14. Aug. Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht war Anfang August der Stand des Winterweizens 2,6 gegen 2,4 im Vorjahre, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet. Der Stand des Sommerweizens war 2,5 gegen 2,6, der des Winter- und Sommerroggens 2,7 gegen 2,6, der der Gerste 2,4 und des Hafers 2,5, beide wie im Vorjahre. Der Kartoffelstand war 2,7 gegen 2,6, Luzerne 2,2 gegen 2,5, bewässerte Wiesen 2,1 wie im Vorjahre, unbewässerte Wiesen 2,5 gegen 2,4. An den deutschen Produktionsbörsen gaben die Getreidepreise auch am Dienstag nach.

Hausbesitzerbund Frankfurt a. M. (G. V.)

Dochstraße 33, part.

Aufruf!

Mitbürger, Hausbesitzer, Mieter!

In der schweren Zeit dieses, unserm Vaterlande aufgezungenen Krieges ist es Pflicht jedes Bürgers, die Sorge für die Wohlfahrt der Allgemeinheit in den Vordergrund zu stellen und jeden Egoismus weit von sich zu weisen. Jeder muß es sich zur Pflicht machen, das Seine dazu beizutragen, um die Wirtschaftslage des Vaterlandes nicht zu erschweren.

Möge jeder die ihm obliegenden Verpflichtungen freiwillig, soweit nur seine Kräfte reichen, auch während der Kriegszeit erfüllen. Nur so kann das Vaterland vor schweren wirtschaftlichen Krisen bewahrt bleiben.

Wir empfehlen unseren Mitbürgern die nachstehenden allgemeinen Grundsätze zu getreuer Beachtung:

1. Die Hauseigentümer und Vermieter werden trotz ihres, schon vor Ausbruch des Krieges entstandenen, durch den Krieg noch außerordentlich gesteigerten Notstandes nicht unterlassen, alle nur mögliche Rücksicht gegen die Familien derjenigen zu nehmen, die für die Ehre des Vaterlandes ins Feld gezogen sind oder durch den Krieg Arbeit und Erwerb verloren haben. Diesen Familien Rindungen nach Kräften zu ersparen und denselben die Mietzahlungen in jeder Weise zu erleichtern, ist eine unabweißliche Bürgerpflicht.
2. Andererseits muß aber auch erwartet werden, daß unter einsichtiger Mitwirkung jedes Einzelnen und insbesondere der städtischen und staatlichen Behörden der in den weitesten Volkskreisen verbreitete irrtümliche Glaube beseitigt wird, als ob im Kriege jegliche Zahlungspflicht ohne Weiteres aufhöre und jeder das Recht habe, sich der Zahlungspflicht sowohl der öffentlichen Lasten, als auch der privaten Schulden, insbesondere der Mietzahlung, zu entziehen. Unsere Mitbürger und Behörden müssen in jeder Weise bemüht sein, darauf hinzuwirken, daß jeder Schuldner die Verpflichtung, nach Kräften alle seine Gläubiger zu befriedigen, auch während des Krieges in vollem Umfange aufrecht erhält.
3. Demgemäß erscheint es durchaus berechtigt, gegen alle diejenigen nicht militärpflichtigen Schuldner, deren Erwerbs- und Vermögensverhältnisse sich durch den Krieg nicht oder nicht wesentlich geändert haben, welche sich aber dennoch der Mietzahlung entziehen, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln, Kündigung, Räumung und Klage auf Zahlung vorzugehen. Es ist zu erwarten, daß auch die Gerichte von ihrer Befugnis, Zahlungsschulden zu bewilligen, derartigen Schuldner gegenüber keinen Gebrauch machen.
4. Auch solche Militärpflichtige, welche durch ihre Einberufung zur Fahne ihre Gehalts- oder sonstigen Bezüge nicht verloren haben, sondern dieselben ganz oder teilweise weiter empfangen oder durch staatliche oder städtische Unterstützungen oder endlich durch eigenes Vermögen in die Lage versetzt sind, Zahlung leisten zu können, sollten zu derselben sogar in ihrem eigenen Interesse, angehalten werden. Insbesondere liegt in der Regel kein Grund vor, von der Einforderung der Miete für den Monat Juli abzusehen.
5. Die Hausbesitzer, denen die Erhaltung der Häuser und Wohnungen und die Zahlung der Hypothekenzinsen obliegt, können auch während der Kriegszeit

nur den zur Fahne Einberufenen und den erwerbslos Gewordenen gegenüber die Mietzahlung teilweise stunden, da dieselben eine Fristgewährung, welche sie vor der Zwangsversteigerung der Häuser schützt, gar nicht oder nur unter viel erschwerteren Umständen als die üblichen Zahlungspflichtigen erlangen können. Trotzdem wird der Hausbesitzerbund keinen Schritt unversucht lassen, um schon jetzt auf eine Erleichterung der Zins- und Zahlungsbedingungen für den nächsten Fälligkeitstermin hinzuwirken.

Mitbürger, Hausbesitzer, Mieter! Setzt euch einig zu einander, laßt während der Kriegszeit jeden Streit, jede Einseitigkeit der Berufsinteressen verschwinden, damit die heimkehrenden Helden nach der Niederwerfung der Feinde auch im Innern ein wirtschaftlich stark gebildenes Vaterland und geregelte Wohnungs- und Familienverhältnisse vorfinden.

Der Vorstand

des Hausbesitzerbundes Frankfurt a. M. (G. V.)

Baut schnellwachsende Gemüse.

Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands richtet an seine Mitglieder die Mahnung: Zieht nach Möglichkeit in ausgedehnter Weise schnellwachsende, bis zum Herbst noch erntefähige Gemüse heran. Jetzt gilt es, wenigstens zum Teil den Beweis zu erbringen, daß der deutsche Gärtner leistungsfähig und in der Lage ist, einer übermäßigen Teuerung wenigstens in etwas zu begegnen und dadurch zugleich eine vaterländische Pflicht zu erfüllen. Tausende von Kästen und Anlagen stehen zurzeit leer, und wird auch manche Anzucht nur ein Notbehelf, oder bei vielen Sorten eine Kultur bis zum Herbst nicht mehr möglich sein, so können trotzdem noch große Mengen herangezogen werden, für die eine Verwendung zweifellos vorhanden ist.

Mit Gottvertrauen!

Nun steht du wieder stark zusammen,
Du Deutsches Reich, du stolzes Land,
Es lobern grell die Kriegesflammen
Am West- und Ost- und Nordstrand.

Ein Ringen gilt's auf Land und Meerem,
Im Land — auf Meer — ein Massenmord,
Es gilt ein grauig-blutig Wehren,
Zu schützen unsern deutschen Hort.

Es gilt zu schützen, was die Geister,
Die hohen Schufen — die Kultur,
Und betend zu dem Welkenmeister
Folgt' ich der Kämpfer steilen Spur.

Du Venker aller ird'schen Dinge,
Sieh an dein Volk, das fragend hebt
Das Haupt zu dir, ob es geinge,
Ob unsern Sieg dein Geist umschwebt.

Ob deutsches Recht und edle Taten,
Die unser Volk der Welt gebracht,
Ob alle diese reinen Saaten,
Die erst den Mensch zum Mensch gemacht.

Ob alles, was Kultur und Sitte,
Was deutsches Herz und deutsch' Gemüt
Gepflanzt in jede deutsche Pflanze,
Daraus ertönt dein Himmelslied.

Ob alles dies zerstört soll werden
Durch Bosheit und durch List und Trug,
Ob wieder herrschen soll auf Erden
Das Dunkel, das der Menschheit Fluch?

O Nein! Denn stets die Weltgeschichte
Gerecht und treu der Menschheit war,
Und ewig brennt in ihrem Lichte
Ein Ehrentwort, das brach ein Czar!

E. Heuser.

Deutsche Mütter.

Der Kaiser braucht Dich? Geh' mit Gott, mein Kind,
Und halt Dich brav, weil so viel Feinde sind.
Auch uns, den Müttern, gilt des Feindes Neid
Um solche Söhne... das wird Trost im Leid.
So sieh' auch Du nun Deinen Mann im Heer,
Bist einer mehr!

Die Trommel hallt, die Marschmusik klingt froh,
Noch einen Auf- und Händedruck... und so
Befehl' ich Dich dem Herrn, der alles lenkt
Und der Dich einst mir als ein Kind geschenkt.
Ich geb' Dich gern — und geb' Dich doch so schwer,
Bist einer mehr!

Und lehr zurück, wenn Deine Pflicht vollbracht.
Der Mutter Segen folgt Dir in die Schlacht
Und wehrt Dir ab, so Gott es will, den Tod.
Und — wenn es muß — ach, Herr, verhüt' die Not —
Dann zahl' Dein Blut für Heimatglück und Ehr' —
Bist einer mehr!

Und ach! im Herzen auch der Mutter Leid,
Doch streicht sie stolz des Kriegers Ehrenkleid,
Heimlich in Freude mißt ihr Blick den Sohn.
Das Jahr vergeht — die Tage sind entflohn —
Der Mund vergrämt — die Augen tränenleer —
's war einer mehr.

Rob. Fuchs-Vista.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei A. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Gebrauchter 2 tür. Kleiderschrank sofort
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter
F. J. an die Expedition des Blattes. 4578

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu
vermieten. Adalbertstraße 9. 4524

Monogramm- und Weisszeug-Stickerie
Pfeifer, Schönhoffstraße 22, 3. Stock.
Postkarte genügt. 4495

Ich übernehme die 4579
Verwaltung
von Häusern für zum Militär-
dienst eingezogene Hausbesitzer.
Erste Referenzen.
J. L. Kraner
Vogelsbergstrasse 37.

Deute Abend:
Wellfleisch m. Kraut
und frische Strowurst.
Morgen Abend:
Mischsuppe
wozu freundlichst einladet 4588
W. Knobloch, Königstraße 91.
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Manjarde
und Keller per sofort für 36 M. zu ver-
mieten. Zu erfr. Schloßstr. 9, 1. St. 4547

Laden mit oder ohne Einrichtung sofort
billig zu verm. Leipzigerstraße 24. 4529
Fremdenzettel für Wirte
An- und Abmeldezettel
empfehlst
F. Kaufmann & Co.
Leipzigerstraße 17.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Bodenheimerlandstraße 142a.
5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per
sodort zu verm. Näh. im 3. Stod. 3487

Drei 5 Zimmerwohnungen
mit Zentralheizung und allem
Komfort per 1. Oktober zu ver-
mieten. Neubau Leipzigerstr. 45 b.
Näheres Leipzigerstraße 17,
Bäckerei Kirchner. 3980

Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

4 Zimmer.

Schloßstraße 13.

4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2336

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit
Balkon und Veranda per sofort oder
1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophien-
straße 29, parterre. 2601

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad,
Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres
Schloßstraße 59, bei Ros. 2962

Schöne 4 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör zu vermieten. Schloßstraße
Nr. 44 a, 1. St. Näheres 3. St. 3112

4 Zimmerwohnung

1. Stod. zu vermieten. Leipzigerstraße 1,
auch für Büro geeignet. 3488

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Steinwegstraße 21, 1. Stod. 3634

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und
Zubehör an ruhige Leute per bald preis-
wert zu vermieten. Näheres Landgrafen-
straße 41, 1. Stod. 3762

Schwärmerstraße 10.

4 Zimmer-
wohnung an ruhige Familie preiswert per
Oktober zu vermieten. Näh. part. 3882

Sophienstraße 97, 3. Stod

4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde u.
für 1. Oktober zu vermieten. 3945

Schöne 4 Zimmerwohnung, Bad,
Ester, Preis 850 M. zu vermieten. Er-
fragen Jordanstraße 81, parterre. 4303

Jordanstr. 74, part.

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie
Sousol-Lagerraum zu vermieten.
Nähe Universität. 4408

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zu-
behör per sofort zu vermieten. Bietenstr. 24,
2. Stod. Auskunft parterre rechts. 4403

Schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Septbr.
zu vermieten. Näheres Metzgerlei Göttmann,
Bosaltstraße 29. 4459

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Bad
in ruh. Hess. Hause zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres Kiesstraße 15, III. 4583

3 Zimmer.

Werderstraße 44, Ecke Falkstraße,
gegenüber dem Garten des Militär-Lazarett.
Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer mit
Bad, 6 Monat 45.— M., per sofort zu verm.
Näh. bei Albrecht, 2. Stod. 3313

Friesengasse 8, 3. St. Geräumige
3 Zimmerwohnung per sofort zu verm.
Näh. im Hause bei Frau Paproth. 3314

2 Schöne 3 Zimmerwohnungen
mit Bad per sofort zu vermieten. Leipziger-
straße 31, Bäckereiladen. 3491

Schöne neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon und allem Zubehör zu
vermieten. Falkstraße 89. 3612

Kaufungerstraße 18.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem
Zubehör im Vorderhaus 4. Stod per
sodort zu vermieten. Näheres beim Haus-
meister daselbst. 3817

3 Zimmerwohnung mit Bad und
Balkon sof. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 88, p.
oder Kreuznacherstr. 45, Baubüro. 3884

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und
allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Kreuznacherstraße 42, 1. St. 3951

Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Bad allem Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Basalt-
straße 10, parterre. 3952

Schloßstraße 11.

3 Zimmerwohnung mit Bad sofort zu
vermieten. Näheres 2. Stod links. 3975

Schöne 3 Zimmerwohnung, 4. St., an ruh.
Leute, Br. 35 M. Kreuznacherstr. 43, I. 4106

Schöne 3 Zimmerwohnung im
2. Stod per 1. September zu vermieten.
Näheres Gremppstraße 1. 4172

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu ver-
mieten. Bodenheimerlandstraße 64, I. 4228

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu
vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu ver-
mieten. Kaufungerstraße 15. 4251

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Zu-
behör an ruhige Leute zum Preise von
M. 600.— zu verm. Florastr. 18, p. 4311

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu
vermieten. Häusergasse 4. 4313

**Kleine 3 Zimmerwohnung zu
vermieten. Leipzigerstraße 26.** 4338

Schöne 3 Zimmerwohnung per sofort
oder später zu vermieten. Preis einschl.
Wassergeld M. 38.—. Näheres Am Wein-
garten 14, Schlosserei. 4348

**Rödelheimerlandstr. 40, Hinter-
haus 2. Stod.** Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per sofort oder später
zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil,
Vorderhaus 2. Stod. 4360

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung im
2. Stod mit Bad per 1. Sept. zu vermieten.
Preis 640 M. Schloßstraße 27. 4404

Markgrafenstraße 5, 2. Stod.
Schöne 3 Zimmerwohnung in einfachem
3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör
per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part rre. 4472

Schöne 3 Zimmerw. mit allem Zub. im
3. Stod zu vermieten. Falkstraße 80. 4499

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad
und Bleichplatz, part., per 1. Okt., evtl. mit
Hausverm. Näh. Falkstr. 40, 1. St. r. 4500

3 Zimmerwohnung zu vermieten.
Leipzigerstraße 43, 2. Stod. 4522

3 Zimmer u. Küche zu verm. Sophien-
straße 25, Pths. part. Näh. Pths. I. 4540

Schöne 3 Zimmerwohnung in ruhigem
Hause im 2. St. für M. 47.— zu ver-
mieten. Dredowstraße 6, 1. St. rechts. 4573

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und
allem Zubehör per 1. September zu ver-
mieten. Homburgerstraße 28. 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung per
Oktober preiswürdig zu vermieten. Näheres
Kettenhofweg 184, 3. Stod. 4585

2 Zimmer u.

Kaufungerstraße 18.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stod
per sofort zu vermieten. Näheres beim
Hausmeister daselbst. 3116

**Mansardenwohnung, 2 Zimmer und
Küche an ältere Leute ohne Kinder zu ver-
mieten. Adalbertstraße 16.** 3939

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmer-
wohnung per sofort 1914 billigt an
ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimer-
landstraße 32, II. Pths. Anfragen bei
Nicolai & Wils, Leipzigerstraße 59, oder
beim Hausmeister Schimpf, Rödelheimer-
landstraße 32, 3. Stod. 4107

2 Zimmerwohnung mit Bad zu ver-
mieten. Näheres Kreuznacherstraße 45, oder
Leipzigerstraße 88. 4119

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. per
sodort evtl. auch später zu vermieten.
Zu erfragen Werderstraße 13, 1. St. 4244

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige
Leute zu vermieten. Häusergasse 4. 4314

2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Florastr. 20. 4352

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Ueber-
nahme von etwas Hausarbeit baldigt zu
vermieten. Landgrafenstraße 3. 4470

2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Adalbertstraße 20. 4498

Sch. gr. 2 Zimmerwohn. mit Zub. a. ruh.
Leute, verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11. 4523

Schöne 2 Zimmerwohnung an
ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kies-
straße 38 im Laden. 4527

A. geschl. Mansardenw., 2 Zimm. u. Kü. z.
verm. Näh. b. Eigentüm. Falkstr. 43, I. 4541

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Florastr. 15, 2. Stod. 4542

Mansardenwohnung, 2 Zimmer, 1 Küche,
ferner im Hinterhaus parterre, 1 Zimmer,
1 Küche, an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres Werderstraße 20, 1. St. 4543

Schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Septbr.
zu vermieten. Göbenstraße 8, 1. St. 4545

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung zu
vermieten. Werderstraße 5, 1. Stod. 4574

2 Zimmerwohn. mit allem Zub. zum Preise
von 36 M. an ruh. Leute zu verm. Land-
grafenstr. 15, p. Zu erfr. abds nach 6 Uhr. 4575

2 gr. Zimmer u. Küche an ruh. Leute sof.
zu verm. Markgrafenstraße 15, Pths. 4576

2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Gremppstraße 21, parterre. 4586

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. an ruh. Leute
zu verm. Näh. Leipzigerstr. 82/84. 4587

**Kleine Mansardenwohnung zu
vermieten. Schloßstraße 43.** 3058

**Ganzes Haus mit Laden und allem
Zubehör an nur saubere Leute billig zu
vermieten. Schloßstraße 13.** 3316

Mansardenwohnung im 4. St. per sofort
zu vermieten. Falkstraße 38a. 4179

1 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm.
Falkstraße 110, bei Raab, 2. St. 4363

1 Zimmer und Küche per sofort zu ver-
mieten. Kleine Seestraße 5. 4417

Neuhergerichtete 1 Zimmerwohnung sofort
zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34,
Näheres bei Beder 1. Stod. 4520

Kaufungerstraße 14.

Kleine Wohnung, 1 Zimmer mit Küche
im 4. Stod, sofort zu vermieten. Näheres
Schleusenstraße 16, parterre. 4544

Eine schöne 1 oder 2 Zimmerwohnung zu
verm. Näh. Clemensstr. 21, Ecke Falkstr. 4577

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle
Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft



Umzüge und Fuhrn hier am Platze und
nach auswärts zu billigen Preisen.

Glas-Reinigungs-Institut

Inhaber Karl Zinsheimer.

Teile hierdurch meiner werten Kundschaft mit, daß das Geschäft während
d. r. Abwesenheit meines Sohnes für die Dauer der Kriegszeit in unveränderter
Weise weitergeführt wird.

Aufträge nehme ich jederzeit entgegen unter Zusicherung prompter Bedienung.

Frau Zinsheimer

Göbenstraße 19, 1. Stod.

4580

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Weinhändlers und Weingutbesizers **Karl Beder**, hier,
Emserstraße 22 wird heute am 12. August 1914, mittags 1/2 1 Uhr das Konkurs-
verfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrat **Martin Maukewicz** hier, Bodenheimerland-
straße 144 wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. September 1914 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl
eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 1. September 1914, Vormittags 11 1/2 Uhr
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Oktober 1914, Vormittags 10 1/2 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemein-
schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besit-
ze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. August 1914
Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Frankfurt a. M.
Abt. 33 (Bodenheim).

4581

Schneeweiss
wie auf dem 3706

Rasen gebleicht
Nasswäsche :: Trockenwäsche
Mangelwäsche
Berechnung nach Gewicht
und stückweise.

Herren-Stärkewäsche
Gardinen-Ausstattungen
Erstklassige Ausführung
Schadlose Behandlung.

Dampfwaschanstalt
Union
Speyererstrasse 11.
Tel. Amt Hansa, 8227

Gottesdienstliche Anzeige.
Synagoge in Bodenheim.
Gottesdienst
am Samstag, den 15. August.
Vorabend 7 Uhr 10 Min.
Morgens 8 " 15 "
Nachm. 4 " " "
Sabbath-Ausg. 8 " 35 "

Wochengottesdienst:
Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends 7 " " "

Ein Schuhmacher übernimmt Arbeit,
sohlen und fleden, Reparaturen aller Art.
Am Weingarten 7, 1. Stod rechts. 4582

Gottesdienstliche Anzeige.
Ev. Kirchengemeinde Bodenheim
10. Sonntag nach Trin. (16. August).
St. Jakobstraße:
Vorm. 8 Uhr: Fr. Siebert.
" 10 " Fr. Hed.
" 12 " Lausgottesdienst.
Dienst. 8 " Kriegsanacht, Fr. Siebert.
Freit. 8 " Fr. Kahl.
Nach jedem Gottesdienst Beichte u. hl. Abendm.
Markstraße:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Fr. Kahl.
" 11 " Kindergottesdienst.
Dienst. 8 " Kriegsanacht, Fr. Hed.
Freit. 8 " Fr. Siebert.
Nach jedem Gottesdienst Beichte u. hl. Abendmahl,
ferner wird in beiden Kirchen nach jedem Gottes-
dienst eine Kollekte für die Bedürftigen am Kriegs-
teilnehmen erhoben.
Jeden Mittwoch Nachm. zwischen 4-5 Uhr findet
in beiden Kirchen Orgelspiel statt, ferner sind die-
selben von Morg. 8 Uhr bis Abds. 6 Uhr zu
stiller Andacht geöffnet, Kinder unter 12 Jahren
haben nur im Vorfeld von Erwachsenen Zutritt.
Im Gemeindehaus Falkstraße 55
finden jeden Abend außer Dienstag und Freitag
Abend 8 1/2 Uhr vom Jugendbund Kriegsbefreiunde
statt, wozu die Gemeinde herzgl. eingeladen wird.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Christuskirche Frankfurt am Main.
Sonntag, den 16. August.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
" 10 1/2 " Hauptgottesdienst, Fr. Bödel-
Nachm. 5 1/2 " Abendgottesd., Fr. Bödel-
Abds. 8 1/2 " Gebets-Versammlung.
Falken Hof, Bodenheim Falkstraße 29.
Sonnt. nachm. 4 Uhr: Zusammenkunft jung. Mädch.
Dienst. Abds. 8 1/2 " Temperenz-Versammlung.
Mittw. " 8 1/2 " Offenti. Bibelstunde.
Donn. " 3 1/2 " Bibelstunde f. Frauen.
Donn. " 8 1/2 " Bibelst. f. Männer u. Jungl.